

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 54 (1983)
Heft: 4

Artikel: VSA-Arbeitsseminar 1983 für Frauen : "Wieder waren es drei schöne, an Eindrücken reiche Tage"
Autor: Eberhard, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-811914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Wieder waren es drei schöne, an Eindrücken reiche Tage»

«Ich freue mich schon auf nächstes Jahr.» Mit diesen Worten schloss Frau Dr. Elfriede Huber vor einem Jahr ihren Bericht über das Nideland-Arbeitsseminar für Frauen 1982. Leider – für sie und für uns – war es ihr aber zufolge Unmöglichkeit dann doch nicht möglich, am diesjährigen Seminar teilzunehmen. Dafür, dass sie trotzdem wenigstens am ersten Vormittag nach Rüschlikon

kam, um das Seminar mit einer halbstündigen Vorlesung aus ihren Werken zu eröffnen, möchten wir ihr ganz besonders herzlich danken. Es war ein schöner Anfang. Hoffen wir, dass sie nächstes Jahr ganz mit dabeisein kann. Von mir kann ich ebenfalls sagen, dass ich mich schon auf das nächste Jahr freue, und ich glaube, dass ich damit im Namen aller diesjährigen Teilnehmerinnen spreche.



Der Dritte

Was ich jetzt weiss, ist nicht, dass du im Grunde gar herrlich bist und lang von mir verkannt –
in deine Schwäche war ich blind verannt,
fand dich nicht heil und wühlte in der Wunde.

So wars: bald hab ich über dir vergessen,
dass Gott allein ist und kein Mensch gerecht,
so warst du Gott mir erst, dann teuflisch schlecht,
mit Menschenmass vergass ich dich zu messen.

Jetzt wird zum Auge mir die eigne Schwäche
für deine, die mich anschaut innig rührend,
zum Himmel, nicht zur Hölle mich verführend,
verlangend nicht mehr, dass mit Gott ich breche.

Mit diesem Dritten nur gibt es ein Glück zu zwein,
das schönste: einem Menschen Mensch zu sein.

E. Huber-Abrahamowicz

(aus: Spiegelspannung, Kugler, 1981)

Auch dieses Jahr durften wir wieder drei wunderschöne, ausgefüllte, aber nicht überfüllte Frühlingstage im Nideland verbringen. Das Thema des Seminars lautete «Große Frauengestalten – unsere Vorbilder?». Drei «große» Frauen wurden von Frau Dr. Imelda Abbt ausgewählt, nämlich Simone Weil (1909–1943), «Wenn man etwas als ein Gut erkennt, muss man es ergreifen wollen» (Arbeit

und Askese), Theresa von Avila (1515–1582), «Vom liebenden Gespräch mit Gott» (Die wahre Frömmigkeit), Caroline Schlegel (1763–1809), «Das Herz im Mittelpunkt» (Die wahre Freundschaft).

Wenn auch nicht alle Teilnehmerinnen von allen diesen drei Frauengestalten gleich stark angesprochen wurden, so konnte sich doch niemand der Faszination entziehen, die von ihnen ausgeht. So, wie uns Frau Dr. Abbt diese Frauen näher brachte, wäre das auch kaum möglich gewesen. Ihre Referate, Textlesungen und Interpretierungen waren so interessant, dass man ihr gerne noch länger zugehört hätte.

Am Montagabend hatten wir Gelegenheit, die Synagoge der Israelitischen Cultusgemeinde an der Löwenstrasse in Zürich zu besichtigen. Diese Gelegenheit, die man nicht oft hat, wurde denn auch von vielen Teilnehmerinnen wahrgenommen. Die Orientierung erfolgte durch Rabbiner Dr. Teichmann, der uns anschliessend im Gemeindehaus an der Lavaterstrasse, nach einer Tonbildschau und bei einem von der Gemeinde offerierten Imbiss, zusammen mit mehreren anderen Gemeindemitgliedern, zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung stand.

Nachdem am Montagnachmittag Simone Weil und am Mittwochmorgen Caroline Schlegel auf dem Programm standen, konnten wir uns am Dienstag ausführlich mit Theresa von Avila beschäftigen. Als Abschluss dieses Tages folgte dann der schon zur Tradition gewordene Nidelbad-Abend. Was da wieder für versteckte Talente zum Vorschein kamen! Wenn man dem Chrüterfraueli glauben darf, gibt es weder in noch ausser der Ehe ein Übel, gegen das kein Kraut gewachsen ist. Eine Bereicherung des Abends waren auch die beiden «Gast-Musikanten», die uns sowohl mit ernster Musik (zum Beispiel Vivaldi) als auch mit der Begleitung der verschiedensten Lieder erfreuten.

Am Mittwochnachmittag trafen sich dann noch einmal alle Teilnehmerinnen im «Cheminée-Hüsli», wo Eindrücke ausgetauscht, Kritik an- und auch schon Vorschläge für das nächste Jahr vorgebracht werden konnten. Allmählich wurde dann die Gruppe immer kleiner, und gegen 16 Uhr entschlossen sich auch die Letzten zur Heimreise. Alle waren sich einig: Es waren wiederum drei schöne, an Eindrücken reiche Tage, und wir kommen, wenn immer möglich, nächstes Jahr wieder.

Ich möchte diesen Bericht nicht abschliessen, ohne Frau Dr. Abbt und allen Organisatorinnen und Helferinnen, ohne die eine so harmonische und gut organisierte Tagung gar nicht möglich wäre, ganz herzlich zu danken. Ebenfalls in diesen Dank mit einschliessen möchte ich die Schwestern im Nidelbad, die uns wieder nach Strich und Faden verwöhnt haben.

H. Eberhard

